

Riesener Tagblatt

Kreishandelsamt: Tageblatt Riesa.
Bezirksr. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Mielsa, sowie des Gemeinderates Großnaundorf.

Postleitzettel: Leipzig 21360
Gärtnerstraße 10a

八三五

Freitag, 11. Februar 1921, abends

21. Stamps

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugsspreis, gegen Vorabenzahlung, monatlich 4.— Mark, ohne Zeitungsende, ab 10 Mark
am Buchhalter monatlich 4,10 Mark ohne Postgebühr. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Weile für
das Eröffnen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen! Preis für die 43 num. Preise, 1 mm hohe Gründlichkeit (7 Silben) 1,10 Mark, Preispreis 1.— Mark; Zeitraubender und tabellarischer
Preis 10%, Aufzettelung. Nachstellung- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Beste Farbe. Gemäßigter Rabatt erhält, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingejogen werden muß oder der Aufzettelgeber in
Rücksicht gerät. Nachstellung- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Intervallzahlungsabteilung „Erzähler am Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen bei
Betrieb des Druckerei, der Rieseranten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rücklieferung der Zeitung oder auf Abfindung des Bezugsspreises.
Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa. Ihr Vertreter: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Kohlenverkaufspreise.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 12. August 1920 — Richter Tischblatt Nr. 186 — werben hiermit mit sofortiger Wirkung für Niederlauscher Salons- und Wäschereibetriebs folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt:

Preis ab Lager **Preis frei vorr. Hauss:**
 des bei Aufzehr. bei Aufzehr.
Rohlenhändlers von 1—15 Atz. von über 15 Atz.
 14,50 M. pr. Str. 15,00 M. pr. Str. 15,40 M. pr. Str.
Der Rat der Stadt Niesa, am 10. Februar 1921.

Der Rat der Stadt Niesa, am 10. Februar 1921.

Certified and Certified

Miesa, den 11. Februar 1921.

— **Experimenta**lsoforträge zur Berufsberatung. Daß die moderne Wissenschaft sich bemüht, durch Vorbereitungskunnen und Berufsberatung ledien in den ihm zugesagten Berufsweg zu leiten, ist den meisten bekannt. Nur wenige können sich aber eine Vorstellung machen, wie eine solche wissenschaftliche Praxis eigentlich aussieht. Gelegentlich hierzu bietet am Sonnabend eine vom Pädagogischen Verein Niels veranstaltete Vortragsserie von 2 Vertretern des Leipzig'schen Instituts für experimentelle Pädagogik und Psychologie, das jetzt auf diesen Gebieten eine führende Stellung einnimmt. Die Vortragenden, Oberlehrer Rudolf Schulze, der wissenschaftliche Leiter, und Lehrer Paul Schaper, 1. Schriftführer des Instituts, versüßen über einen Apparatenstock, der fast sämliche Instrumente der modernen experimentellen Pädagogik und Psychologie umfaßt. Am September 1919 haben sie ihre Vorträge auf Einladung der schwedischen Regierung auch an den Universitäten Uppsala und Stockholm gehalten. — In den Vorträgen, die am Sonnabend früh 8^½, Uhr beginnen, werden sie unter steter Vorführung ihrer Apparate und Aufnahmen sprechen über Empfindungsmeßungen, Gesäß-, Puls- und Atmungsuntersuchungen, Messung geistiger und körperlicher Arbeit, Methoden zur Untersuchung des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit, der Kombinationsfähigkeit, der Urteilsbildung, der Willensverlaufs- und Beobachtungsfähigkeit, Messung des Willensverlaufs mit der Tauendstel-Teslundenuhr, über Vorstellungsverlauf, Phantasietätigkeit usw.

— „Kunstlerische Schaubühne.“ Walter Hartan
„Das Nürnbergisch El.“ — In das alte „Noricum“, in die
ebenwürdige Reichsstadt Nürnberg mit ihrem werktätigen
Sinn deutschen Bürgertums, nach der Stätte alter Meister
und Erfinder, in das Haus des urdeutlichen Peter Henlein
— seines Zeichens Meister des ehramen Schlosserhandwerks —
werden wir gelüftet. Ein prächtiger Vertreter eines kraft-
vollen Geschlechts, der nicht nur leicht und recht seinem
Tagesgeschäft nachgeht, sondern noch darüber hinaus sinn-
t und grübt, um seine Kunst und der Menschheit zu dienen.
Schon manche kunstvolle Uhr ist das Werk seiner Hände
gewesen. Aber er ruht und rastet nicht, um neue
Verbesserungen zu machen. Und als nun gar der große
Weltumsegler Beham ihn aufsucht und ihm andeutet, wie
wertvoll es für die Schifffahrt, ja für das ganze Menschen-
geschlecht sei, wenn eine Uhr erfunden würde ohne die
plumpen Gewichte und Pendel, ein Zeitmesser, den jeder
in seiner Tasche tragen könnte, da lädt es ihn keine Blöße
mehr. Die Aufgabe lockt ihn, der Erfindergeist wird in
ihm lebendig. Und als er bei einer Reparatur eines Für-
schlosses zufällig eine Feder in die Hand bekommt, da führt
ihn ein Gedanke auf den richtigen Weg. Er sieht das heil-
ersehnte Ziel vor Augen — leider aber auch den nahen
Tod, da eine hartnäckige Krankheit schon längst an seinem
Körper nagt. Wird er sein Werk vollenden? Ja, er er-
füllt seine Aufgabe. Aber harten Widerstand gibt es da
zu überwinden. Doch sein kraftvoller Wille siegt, er führt
sein Werk durch — den nahen Tod im Antlitz! — Meister-
haft dramatisch, nicht eintönig lebhaft und ausdringlich,
hat der Dichter den Stoff einwidelt bis zur Katastrophe.
Nicht in Papierdienst, sondern in herzhafter, ferniger
Sprache redet er zu uns. Etwaslos ergibt sich eins aus
dem andern. Alle Personen sind klar gezeichnet. — Die
Gesamtaufführung stand wieder auf der reichen künstlerischen
Höhe, die uns von der ersten Aufführung an so beeindruckte.
Von den Tackellern seien nur die Hauptpersonen hervor-
gehoben, insbesondere Steinö als der kraftvolle, ferndeutsche
Peter Henlein, Graniota Viend-Hilpert als seine lebens-
freudige Frau, Lovett Bimmermann als sein verknöchterter,
geiziger Schwiegervater Guldendorf, Otto Tibert (den wir
extreulicherweise nach längerer Zeit wieder einmal in einer
größeren Rolle haben) als der vornehme Doktor Schedel
und Friedländer als der treue, verhündnisvolle Geisel
seines Meisters.

— Sinfonie-Konzert der Kapelle der Landesoper. In dem Konzert (1. Akt) wird als Hauptwerk Mozarts S-Dur-Sinfonie (auch Schwanengesang genannt) zur Aufführung kommen. Rammenniusitus Amans wird das Sinfoniekonzert in D-Dur blasen. Außerdem wird die Kapelle noch vier selten gehörte Tanzstücke und die Ouvertüre zu "Figaros Hochzeit" spielen.

— F e n g e n o m m e n e r D i e b . Der bleifigen Wollbet ist es gelungen, den Täter des in der Nacht zum 8. d. M. im Baumwollgewerbe der Firma E. G. Förster ausgeführten Dreidienst-Diebstahls zu ermitteln und festzunehmen. Die Stoffen, die bereits in Leipzig verkauft worden waren, konnten der bestohlenen Firma wieder zugekehrt werden. Der jaubere Verdacht scheint noch mehrere Diebstähle auf dem Wege zu haben, so konnnte ihm u. a. ein Wäschendiebstahl an der Goethestraße nachgewiesen werden. Ein großer Polizei-Schweiss, der von ihm in Leipzig verkauft wurde, durfte ebenfalls von einem Diebstahl verkrüppelt.

— Im Sämtl. Militär-Vereins-Bunde ist am 1. Januar d. J. eine Sterbefall-Liste in Kraft getreten, die neben den Mitgliedern der Militärveterane auch deren Ehefrauen und die Witwen verstorbenen Kameraden als Ster-

sicherte zulässt und Bearbühnselder in Höhe von drei, sechs- und neunhundert Mark gewährt. Die Bundesleitung hat diese neue Wohlfahrtsleistung in der Erkenntnis erkannt, daß angesichts der allgemeinen Tendenz, insbesondere aber mit Rücksicht auf die gegenwärtig erstaunlich hohen Bestattungskosten, für die Bundesmitglieder auf wirtschaftlichem Gebiete eine Hilfe geschaffen werden müsse, um die meist minderbemittelten Familien beim Tode des Ernährers oder der Hausfrau vor Not und drückenden Geldsorgen zu bewahren. Daß der Wert und die wirtschaftlichen Vorteile dieser Sicherheit erkannt worden sind, beweist der hohe Zuspruch aus allen Teilen des Landes.

bedient der Nörte Aufpruch aus allen Teilen des Landes.
—* Die Auskündigung der Postsendungen mit Nachnahme. In einer früheren Dresdner Tageszeitung wird die Nachricht verbreitet, daß neuerdings Postnachnahmesendungen, insbesondere Pakete und Bäckern auch dann angebändigt würden, wenn die Beiträge nicht sofort entrichtet werden. Diese Behauptung ist, wie uns von zuhördner Seite mitgeteilt wird, unzutreffend. In den grundsätzlichen Bestimmungen über die Auskündigung der Postsendungen mit Nachnahme ist nichts geändert worden. Zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt kein Anlaß vor.

—* Entschädigung für Postpäckchen. Durch das Gesetz vom 6. Mai 1920, betreffend Abschaffung des § 9 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871, ist der Höchstbetrag der Vergütung für den Verlust oder die Beschädigung gewöhnlicher Pakete von 8 Pfund auf 10 Pfund für jedes Pfund der ganzen Sendung festgelegt worden. Hierdurch ist dem allgemeinen Wunsche, diese Entschädigung entsprechend dem gesunkenen Geldwert zu erhöhen, Rechnung getragen und der Bevölkerung Gelegenheit gegeben worden, sich wieder mehr der billigeren Versendungsart als gewöhnliches Paket zu bedienen.

— Ausleihen von Pferden des Reichs-
heeres. Von den Landwirten ist vielfach die Verlängerung
gedehnt worden, die Leibpferde würden im Frühjahr, also
zu einer Zeit, in der sie in der Landwirtschaft gerade am
nötigsten gebraucht werden, von den Truppenteilen wieder
eingezogen werden. Das trifft nicht zu. Das Reichswehr-
ministerium hat vielmehr der Division (Wehrkreiskommando) in
Dresden mitgeteilt, daß das Ausleihen der großen
Finanznot des Reiches wegen als dauernde Maßnahme
gedacht ist und daß die Leibpferde im allgemeinen nur
bei Verstößen gegen die Ausleihbestimmungen und bei
mobiler Verwendung der Truppe zurückgezogen werden
sollen. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß von dieser
Maßnahme seitens der Landwirtschaft in recht großem
Umfange Gebrauch gemacht wird. Gesuche sind an den
nächstgelegenen Truppenteil zu richten. Es kommen in
Frage: Winenwerfer-Kompanie Inf.-Btegt. 10, Dresden,
Inf.-Btegt. 11 Leipzig, Inf.-Btegt. 12 Halberstadt; Artillerie-
Btegt. 4 Dresden, Baugen, Halberstadt; Fahrabteilung 4
Dresden, Magdeburg; Vieletter-Btegt. 12 Dresden, Großenhain,
Grimma; Vieletter-Btegt. 10 Torgau; Vieletter-Btegt. 3 Stendal.
Beizufügen ist eine Bescheinigung der zuständigen Amts-
hauptmannschaft oder des Landratsamtes, daß Gewähr
für gute Unterbringung, Fütterung und Pflege gegeben ist.

— Für die Grenzpende. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Städtischen Gas- und Wasserwerke haben einstimmig beschlossen, ihren Arbeitgeberbeitrag von einer Stunde als Grenzpende für die abstimmbenden Überlebester zu opfern. Der erzielte Betrag von 204,20 Mark wurde dem Konto des Vereins heimatlose Überlebester überwiesen.

— Ein Protest des früheren Königs von Sachsen. Wie die „C. R. M.“ melden, hat der frühere König Friedrich August durch seinen Nachsuccesseur sowohl gegen die Versteigerung von Vorgelänen und Gemälden aus den früheren königlichen Sammlungen als auch gegen die Verwendung der dafür eingegangenen Millionen zu neuen Aufkäufen Einspruch erhoben. Er vertritt den Standpunkt, daß die versteigerten Gegenstände nicht Eigentum des Sächsischen Staates gewesen seien.

— Eine Engländerin als Beug in deut-
scher Not. Die Got in des auch in Deutschland nicht un-
bekannten liberalen Augesdneten Bugton, dessen Bruder
sich zu Anfang des Krieges als eifriger Propagandist in
Bulgarien für den Anschluß an die Entente vermittelte, be-
reitst zur Zeit den Freistaat Sachsen. Ihre Absicht
steht dahin, durch den Augenschein leistungsfähig, umverriet
die Not und die Arbeitslosigkeit auf den entzündlichen
Kohlenmangel zurückzuführen ist. Frau Bugton hat sich
unächst darüber ausspielen lassen, daß eine große Not,
aber auch ein großer Hunger

rauenubsten Werke der Maschinen- und Textilbranchen in
Glauchau, Grimmitzthau, Chemnitz und Bautzen brachte wurden, tatsächlich besticht. Sie hat bei dieser Gelegenheit mit einer Reihe führender Verbindlichkeiten konfrontiert, insbesondere mit dem jährlichen Kohlenommissar Geheimrat Krämer, um mit ihm über die Mittel zu verhandeln, der Kohlennot zu steuern. Frau Burton lebt dabei das schließen, daß es ihr darum zu tun sei, positive Unterlagen über die deutsche Not und ihre Entstehungsursachen zu bekommen, da ihre Landleute den diesbezüglichen deutzen Klagen leichtlich gegenüberstünden. Obwohl nicht ohne zweifelhaft ist, welche Zweck diese informierende Unterhaltung hatte haben soll, die vermutlich nicht einmal auf musebare amtliche Anregung zu führen scheint, so hat sie doch ihren Vorteil. Frau Burton ist nämlich Vorwender einer ganzen Reihe von liberalen Frauenvereinen, die innerhalb des liberalen Wahlverbandes eine bedeutende Rolle spielen. In diesen Vereinen brachte sie ihrer Beobachtung und Auffassung über die deutsche Wirtschaft zu halten, und auf Arbeitssachen Eindruck bekommen in die Kollage eines der ehemals unzureichendsten reichsten Teile des Reiches. Daß diese Vorsträge eine unmittelbare Wirkung auf die englische Politik ausüben werden, ist natürlich ausgeschlossen, wenn sie aber ihren Zweck erfüllen, daß englische Volk darüber aufzuklären, daß Deutschlands Wirtschaft, allen frühzürnden Übertragungen zum Trotz, im armen liegt, feuerfisch weit davon entfernt ist, sich in einem „blühenden Zustande“ zu befinden, so ist damit schon viel gewonnen.

— 9. Dresdner Landgericht. Ende Oktober flog
ber 18 Jahre alte Dichter Joël Riedvoel in das Geschäft
eines Fahrradhändlers in Böhlen sieben, um dort ins acht
Fahrradmünzel zu stehlen. Von letzteren verlief die Spur
nach sechs Stück & 60 Pfennig an einen dortigen Et- und Bahn-
übergangswärter. Die achte Straftatmutter verurteilte den
Einferegebich zu 3 Monaten Gefängnis, während der mit-
angeslagte Schrankenwärter von der Höllefrei freigesprochen
wurde. — In der Wohnung seiner Mutter in Sie-a be-
stahl ber 18 Jahre alte Arbeitnehmer Martin Georg St. in
zwei Fällen die Untermieter um verschiedene Sachen, er-
brach dabei auch einen Koffer. Dieser unehrlieb Sohn,
der seine eigene Mutter in großer Verlegenheit gebracht
hat, muß die Diebereien mit drei Monaten Gefängnis
strafen, dabei wurden dem jugendlichen, bereits vorbe-
straften Angeklagten von der achten Straftatmutter noch
mildende Umstände zugestellt.

— Landesausschuss des sächsischen Handwerks. Am vorigen Montag fand in Dresden im Gegenwart von Vertretern des hierarchischen Ministeriums der Landtagsabgeordneten des Handwerks, des Bürgertums und der Gewerbeamtern und der Verfiedlungsgenossenschaftlicher Gewerbetümern die ordentliche Mitgliederversammlung vom Landesausschuss des sächsischen Handwerks statt, die von 200 Vertretern aus ganz Sachsen besucht war. Sie wurde von Herrn Landtagsabgeordneten Rumpf geleitet. Die Richtlinien für die Arbeit des Landesausschusses wurden in Votissäulen festgelegt. Die Jahresrede wurde richtig gesprochen und der Haushaltssatz einstimmig genehmigt.

— Die Verordnung betr. Auchenbaden.
Der Reichsrat genehmigte gestern eine neue Verordnung über die Bereitung von Auchen. Diese Verordnung enthält kein allgemeines Verbot des gewerblichen Auchenbadens, wie es in einer Resolution des Reichstages verlangt worden war. Sie beschränkt sich vielmehr darauf, zu bestimmen, daß zur Herstellung von Auchen und Torte um gewerblichen Verlauf Fleisch und Brotgetreide nur bis zu 30 Prozent verwendet werden darf. Außerdem wird bestimmt, daß zur Bereitung von Auchen und Torte, die verlustig verwerbet werden dürfen. Ferner bleibt es dabei, daß die Herstellung von Schlagjähte verboten ist. Die Kosten wegen Übertreibung der Verordnung sind von nun bis zu 1 Jahre und Geldstrafe bis zu 50.000 Mark. Außerdem können die Betriebe gebschlossen werden.

—* Strafverfolgungsantrag gegen zwei
ächtl.che Landtagsabgeordnete. Gegen die
beiden Landtagsabgeordneten weilen (zur.r.) und Junger
Knobh. liegen Anträge auf Strafverfolgung wegen übler
Rede vor. Bei der Abstimmung über den Antrag auf
Strafverfolgung im Reichstag hat Knobh. noch